



Foto: Sabine Faber



Foto: Elken Schlüfter

Wie positiv ist

(lgk) - Darf man diese Frage überhaupt stellen? Viele DHIVA-LeserInnen können ganz und gar nichts Gutes, nichts Positives an einer HIV-Infektion finden. Vor allem diejenigen, die den Schutz vor HIV als eine wichtige Aufgabe ansehen, sehen in erster Linie die unzähligen und schwerwiegenden Nachteile einer HIV-Infektion: Den Schock über die Information, einen tödlichen Erreger in sich zu tragen. Die oft massiven gesundheitlichen Einschränkungen und die Angst davor. Die Sorge, von Anderen geschnitten, diskriminiert und stigmatisiert zu werden. Und doch, allen schrecklichen Begleiterscheinungen von HIV zum Trotz, gibt es Frauen, die ihrer Infektion auch positive Seiten abgewinnen.

Frauen, die sagen: ohne meine HIV-Infektion wäre mein Leben anders, weniger positiv verlaufen. Diese Frauen würden gern auf ihre Viren verzichten. Doch sie haben sich dem Unabänderlichen gestellt und gemerkt: Auch mit HIV kann das Leben Spaß machen, erfüllt sein und vielleicht sogar besonders wertvoll werden.

Vier dieser Frauen haben für die DHIVA aufgeschrieben, was sie selbst Positives am Positivsein entdecken konnten. Sie wissen, dass ihr Thema heikel ist.

Denn natürlich kann eine HIV-Infektion nichts Erstrebenswertes sein.

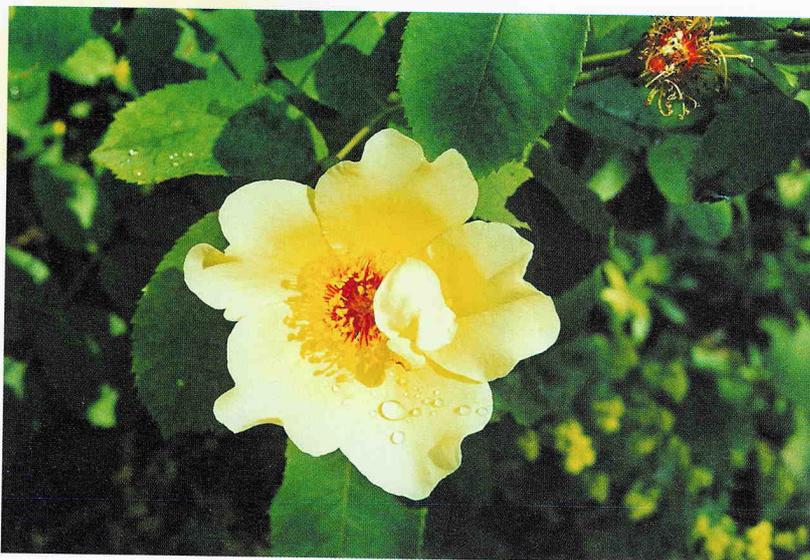


Foto: USS

positiv?

Leben mit HIV - eine Bereicherung?!

von Ilse Ohrem

Einige mir häufig gestellten Fragen lauten: Wie kommst du mit den Belastungen deiner HIV-Infektion klar? Was hat sich in deinem Leben verschlechtert? Aber noch niemals ist mir die Frage gestellt worden, ob sich möglicherweise auch etwas in positiver Richtung geändert hat. Wie sollte das denn möglich sein?

Trotzdem halte ich es nicht für vermessen zu sagen, dass es mit einem HIV-positiven Test eine ganze Reihe von positiven Veränderungen geben kann. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Besonders Menschen, die soeben ihr positives Testergebnis erhalten haben oder die mit einer schweren HIV bedingten Erkrankung kämpfen, die verzweifelt sind und mit ihrem Schicksal hadern, mögen sich jetzt wohl eher an die Stirn tippen.

Und dennoch: In den 17 Jahren meiner HIV-Infektion habe ich Menschen getroffen, die ich ohne mein positives Test-Ergebnis

niemals näher kennen gelernt hätte. Menschen, die ich nicht mehr missen möchte, die mir ans Herz gewachsen sind und zu denen ich regelmäßig Kontakt habe. Manchmal wurden enge Freundschaften daraus.

Ich habe diese Menschen in Selbsthilfegruppen kennen gelernt, in denen man sich austauschen und wieder neue Kräfte tanken kann. Sie begegneten mir manchmal einfach nur in Arztpraxen und Kliniken. Ich traf und treffe sie auf Seminaren und anderen bundesweiten Veranstaltungen.

Diese Erfahrungen und Begegnungen können die Lebensqualität von HIV-positiven Menschen ganz außerordentlich verbessern. Denn glückliche Erfahrungen wirken sich einfach positiv auf das Immunsystem aus.

HIV-positiv zu sein, ist zunächst eine wirklich schlimme Diagnose. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, habe ich gelernt, in meinem Leben Prioritäten zu setzen. Zu unterscheiden, was wirklich wichtig ist und was nicht. Mir neue, andere Ziele zu setzen.

Mein „Horizont“ erweiterte sich im wahrsten Sinne des Wortes. Ohne „HIV“ wäre das in dieser Form sicher nicht vonstatten gegangen.